

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 22 (2015)
Heft: 246

Artikel: Mann ohne eigene Eigenschaften
Autor: Stauffer, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-884386>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MANN OHNE EIGENE EIGENSCHAFTEN

Ein Fragebogen. von Michael Stauffer

Der Megatrend Frau, the Female Shift, the Female Factor, die Frauenquote, die Herdquote, verbotene Meinungsäusserung für Männer, das Aufbrechen der traditionellen Geschlechterrollen, die «Bachelorette»-Sendungen in vielen europäischen Ländern: Es läuft alles auf ziemlich veränderte Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern hinaus.

Ich gehe jede Wette ein, dass wir bald eine amerikanische Präsidentin haben werden. In Deutschland ist seit 2005 Angela Merkel an der Spitze. Der Schweizerische Bundesrat hat eine Frauenquote von 42.85 Prozent, die Thurgauer Regierung eine von 60 Prozent.

Kurz gesagt: Den Männern gehts richtig schlecht und es wird ihnen in den nächsten 15 Jahren noch einiges an Status, Macht und Einfluss entzogen werden. Männer werden in Zukunft vor allem schlecht bezahlte ehemalige Frauenberufe ausüben. Und sonst?

Männer werden aus Verwaltungsräten gedrängt, in politischen Ämtern werden sie sich nur noch halten können, wenn sie entweder homosexuell, bisexuell, Seconde oder alleinerziehende muslimische Väter sind oder sonst ein schützenswertes Alleinstellungsmerkmal vorweisen.

Schönfärbisch formuliert heisst das: Die Gesellschaft feminisiert sich, die traditionellen Rollenmodelle wandeln sich.

Und was unternehmen die Männer gegen ihren Untergang?

Nichts. Sie machen einfach alles mit! Sie merken nicht einmal, dass zum Beispiel Diskussionen über ein bisschen sexistische Werbung für Waschmittel nur deshalb geführt werden, damit die Misere der Männer gar nicht erst diskutiert werden muss. Männer merken nicht, dass all die Gleichstellungsbeauftragten möglichst viel Aufholbedarf bei der Frau deklarieren, um die Männer aufs Stumpengleis zu schicken.

Die Männer, die es trotzdem langsam merken, sind im Moment Teil eines hochexplosiven, reaktionären, chauvinistischen Männerproletariats, das Geheimmassnahmen gegen den Untergang unternimmt.

Die Chancengleichheit für Männer wird jeden Tag mehr ausgehöhlt. Der Sexismus und die Anfeindungen gegen Männer nehmen zu. Es ist kein Wunder, dass sie im Schnitt sieben Jahre früher sterben als Frauen. So weit, so schlecht. In einer Diskussion mit aufgeschlossenen Frauen habe ich kürzlich versucht zu erklären, dass die schlechte Schulbildung junger Männer in den Bereichen Kochen, Haushaltsführung, Handarbeit und textiles Werken dazu beiträgt, dass bei gleichem Lohn weiterhin die Frau zu Hause bleibt, weil sie diese Kompetenzen wenigstens noch teilweise von ihrer Mutter vermittelt bekommen hat und der Mann eben nicht. Weiter habe ich erläutert, dass die fehlende Grundausbildung beider Geschlechter in ökonomischen Fragen sicher auch einen negativen Einfluss auf die sinnvolle Aufgabenteilung hat. Dass zum Beispiel ein absolut idiotisches Steuersystem und ein daran angegliedertes Tarifsystem für die Kinderbetreuung logischerweise dazu führen müssen, dass man absichtlich schlechter verdienen will, weil sonst das Geld mittels linkslastiger Umverteilungsiedologie aus der Haushaltsskasse verschwindet.

«Nein, nein lieber Michael», klang es wie aus einem Chor von Richterinnen. «Schuld an allem sind die Männer mit ihrem traditionellen Rollenverständnis ganz allein. Wenn Männer sich nicht in der Lage fühlen, Hausarbeit zu übernehmen, nur weil sie es nicht so gut gelernt haben wie ihre Partnerinnen, dann ist das eine Ausrede!» Wenn Männer ihren Frauen vorrechneten, dass ein zusätzliches Einkommen zu 90 Prozent durch höhere Tarife bei der Kinderbetreuung aufgefressen würde, seien die Männer auch an diesem System selber schuld. Nach dieser Kopfwuschung wandte ich mich vertrauenvoll an das Eidgenössische Büro für Gleich-

stellung von Frau und Mann und wollte wissen, ob man meine Einschätzung teile, dass es heute den Männern viel schlechter gehe als den Frauen.

Auch hier war kein wirkliches Verständnis abzuholen. Der Aufbruch Richtung Chancengleichheit habe in der Schweiz erst vor knapp 30 Jahren begonnen. Für die Frauen sei da noch viel aufzuholen. Ich versuchte zu kontern, es sei doch augenfällig, dass der Stress der Ernährerrolle viele Männer zunehmend an den Rand der gesundheitlichen Schädigung bringt. Es sei doch völlig klar, dass Männer, die nicht Vollzeit arbeiten wollen, ihre Karriere aufs Spiel setzen.

«Das ist doch eine massive Benachteiligung, dass man benachteiligt wird, weil man mehr Verantwortung im Haushalt und in der Familie übernehmen will», heulte ich in den Hörer.

Natürlich fordere ein neues Rollenverständnis den Männern einiges ab, beschwichtigte mich die Mitarbeiterin des Büros für Gleichstellung. Und natürlich könne es in einzelnen Fällen dazu führen, dass sich Männer benachteiligt fühlen.

Das Büro für Gleichstellung hat sich zwar explizit die paritätische Gleichstellung von Frauen und Männern auf die Fahne geschrieben. Dennoch: Hilfe ist von denen nicht zu erwarten.

Ein erster Teil des Männerproletariats hat sich deshalb hoffnungsvoll bei der Sendung «Bachelorette» angemeldet. Dort dürfen die Männer sich in ihrer neuen Rolle des selbstgefälligen, leicht verblödeten Geschlechts üben. Das ist echte Gleichberechtigung. In dieser Sendung kann man Männern zusehen, wie sie auf eine Frau losgelassen werden, und, wie es die Journalistin Michèle Binswanger im «Tagesanzeiger» treffend formuliert hat, «mit debilen Mienen und irritierenden Muskelbergen um die Holde buhlen und ihr Bestes geben können, einen geraden Satz zu artikulieren.» Die Journalistin belehrt

das teilnehmende und zuschauende Männerproletariat ausserdem, dass Frauen von Männern mehr wünschen, «als über Muskelauf- und Fettabbau Bescheid zu wissen.»

Nur der Schluss ihres Artikels ist falsch: «Allzu viel Eitelkeit ist feminin und unmännlich. Also sicher nicht das, was mit männlicher Emanzipation gemeint war.»

Doch genau das ist oft gemeint, wenn über Gleichberechtigung gesprochen wird. Der Mann soll alles aufgeben, nichts anderes dazubekommen und am Ende dankbar sein für den Fortschritt. So geht das doch nicht!

Falls Sie unsicher sind, ob Sie bereits ein solcher NEUER MANN ohne EIGENESCHAFEN sind, beantworten Sie folgende Fragen mit JA oder NEIN. Die Auswertung erfolgt am Ende.

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie andere Männer als positive Vorbilder hatten?

Haben Sie schon mal erlebt, von Ihrer Mutter geliebt zu werden?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie vom Vater gelobt wurden?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie von der Lehrerin gelobt wurden?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie selbst entscheiden durften, welche Kleidung Ihnen zur Verfügung steht?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie selbst bestimmen durften, was Sie essen wollen?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie selbst bestimmen durften, mit wem Sie befreundet sind?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie von Ihrer Lehrerin zu Recht geohrfeigt wurden?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie von Ihrer Partnerin gelobt wurden?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie von Ihrer Vorgesetzten gelobt wurden?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie von Ihrer Vorgesetzten gegen Ihren Willen intim angefasst wurden?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Kinder oder Jugendliche Sie nicht ausgelacht und verspottet haben, weil Sie ein MANN sind?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie einen Vollrausch hatten?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie sich verliebt haben?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie freiwillig geschieden wurden?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie bei der Geburt eines eigenen Kindes dabei waren?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie starke Scham- oder Schuldgefühle hatten?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie Probleme im Umgang mit Frauen hatten und davon jemandem erzählen konnten?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie Schlafstörungen oder Albträume hatten und davon jemandem erzählen konnten?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie ohne Selbstmordgedanken aufgewacht sind?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie eine Arbeitsstelle bekommen haben, weil Sie sich bestens dafür geeignet fühlten?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie anderen Menschen in einer schwierigen Situation helfen konnten?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie sich frei und unbeschwert fühlten?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie einer Beschäftigung nachgingen, mit der Sie insgesamt zufrieden waren?

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie richtig glücklich waren?

Wenn Sie 70 bis 100 Prozent der Fragen mit NEIN beantworten mussten, dann sind sie ein NEUER MANN ohne EIGENESCHAFEN.

Michael Stauffer, 1972, Schriftsteller, in Frauenfeld aufgewachsen. Er macht: Prosa, Hörspiele, Performances, Theaterstücke, Lyrik, singt und improvisiert. Er lehrt am Schweizerischen Literaturinstitut der Hochschule der Künste Bern. Michael Stauffer lebt und arbeitet in Biel, Schweiz und Europa. Letzte Veröffentlichungen: *Ansichten eines alten Kamels*, Voland & Quist, Dresden, *Alles kann lösen*, Der gesunde Menschenversand, Luzern.